



Beenden einer Hilfe:

- Überlegen Sie gemeinsam mit allen Beteiligten, ob eine Reduzierung der Stunden/Einheiten möglich und sinnvoll ist.
- Bewilligen Sie Poolstunden (z. B. 20 Stunden für ein Jahr) nach dem aktiven Hilfezeitraum, so dass sich die Person mit Autismus und/oder ihre Bezugspersonen mit Anliegen an den Leistungserbringer wenden können. So könnte z. B. nach einer autismusspezifischen Frühförderung auch die Schule beraten und unterstützt werden oder nach einem erfolgreichen Übergang in eine Berufsschule die dortigen Lehrer*innen.
- Geben Sie den Klient*innen Informationen zu einer erneuten Beantragung, wenn es in der Zukunft wieder einen Hilfebedarf geben sollte (z. B. Hinweis auf andere Zuständigkeiten bei Erwachsenen o. ä.).

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns auf weitere gute Kooperation mit Ihnen in der Arbeit für und mit autistischen Menschen und deren Bezugssystemen.

Weitere Informationen und Ansprechpartner*innen:

- Informationsmaterialien/Broschüren/Angebote der Fort- und Weiterbildung beim Bundesverband **autismus** Deutschland e.V., www.autismus.de
- Information/Fachberatung/Fort- und Weiterbildung/autismusspezifische Fallsupervision für Einrichtungen und Interessierte durch die regionalen Autismus-Zentren und/oder Beratungszentren in allen Bundesländern
- Diverse Literatur und Filme, sowie Beiträge im Internet
 - Fragen Sie nach Tipps im nächstgelegenen Autismus-Zentrum oder bei einem Regionalverband oder unter schauen Sie unter www.autismus.de/service-und-materialien/literaturempfehlungen.html

Kontakt

Herausgeber:

autismus Deutschland e.V.

Bundesverband zur Förderung

von Menschen mit Autismus,

Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg,

Tel. 0 40 / 5115604, Fax 0 40 / 5110813

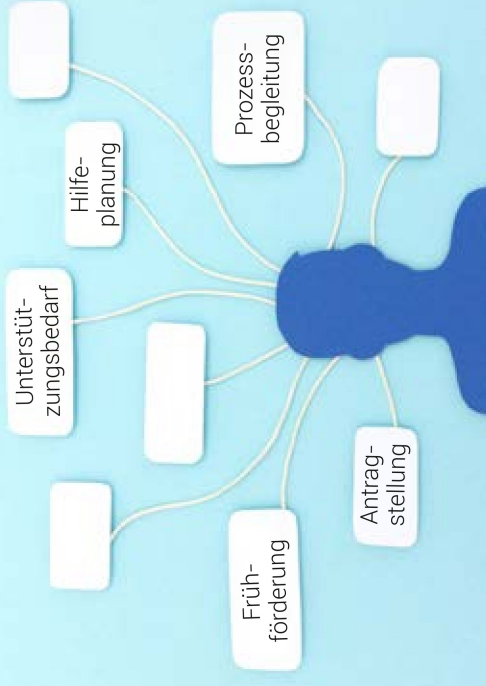
E-Mail: info@autismus.de

Internet: www.autismus.de

Fotos: © Marie Maerz / Photocase.de,

Robert Kneschke / Fotolia.com

Layout/Gestaltung: Doris Busch Grafikdesign



Informationen zum Autismus-Spektrum

Eine Information für Kostenträger



Mit freundlicher Unterstützung
durch die GlücksSpirale



Personen im Autismusspektrum

Autistische Menschen gibt es in allen Altersgruppen, in allen Orten und mit allen möglichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eine Person mit Autismus ist wie jede*r andere auch eine ganz individuelle Persönlichkeit und unterscheidet sich von der nächsten Person mit Autismus genauso wie sich jede andere Person von der nächsten unterscheidet.

Jeder*r bringt viele Fähigkeiten mit und oft auch eine Reihe an Herausforderungen. Diese sind manchmal für sie/ihn selbst eine große Hürde und manchmal auch eher eine Aufgabe für ihre/seine Bezugspersonen.

Die zentrale Kernsymptomatik von Autismus zeigt sich in folgenden Bereichen auf besondere Weise:

- Bei der sozialen Interaktion (wie z. B. Verstehen und Interpretieren sozialer Regeln, Perspektivenübernahme, Erkennen von Gefühlen und Beweggründen anderer Personen)
- Im Kommunikationsverhalten (u. a. wortwörtliches Verstehen von Ironie und Redewendungen, Besonderheiten im Blickkontakt, Schwierigkeiten im Verstehen von Mimik und Gestik)
- In besonderen, vielfach ritualisierten, repetitiven, stereotypen Verhaltens- und Handlungsmustern, Beschäftigungsvorlieben und Spezialinteressen
- Mit Besonderheiten in der Wahrnehmungsverarbeitung (z. B. hohe Lärmempfindlichkeit, schnelle Reizüberflutung)

Unterstützungsbedarf

Zur Unterstützung der Entwicklung und des Ausbaus eigener Fähigkeiten und Stärken sowie zur Entlastung und Anleitung der Bezugspersonen ist häufig eine Leistung der Eingliederungshilfe sinnvoll und nötig.

Der Weg vom Wahrnehmen eines ersten Hilfebedarfes, z. B. bei der Familie eines autistischen Kindes, bis zur Installation geeigneter Hilfen ist oft lang und kräftezehrend. Wenn sich Betroffene oder ihre Angehörigen an Sie wenden, haben sie häufig schon einige Wege hinter sich.

Durch unsere Erfahrungen in der Arbeit mit autistischen Menschen und ihren Systemen haben wir einige Ideen entwickelt, die den Weg zu einer geeigneten Hilfe erleichtern könnten:

Antragstellung:

- Begegnen Sie der/dem Antragsteller*in wohlwollend. Urteilen Sie nicht nach dem ersten Eindruck. Nicht selten stimmen Mimik und Gestik autistischer Menschen nicht voll und ganz mit dem Gesagten überein. So kann ein autistischer Erwachsener ggf. sehr kompetent erscheinen, und sein verbal geäußelter Hilfebedarf wird ihm dann weniger abgenommen.
- Geben Sie klare Rückmeldungen zum Prozedere: Was muss wer bis wann tun?
- Bitte akzeptieren Sie vorliegende aktuelle Gutachten und bestehen Sie nicht auf eine erneute Begutachtung z. B. durch ein örtliches Gesundheitsamt. Solche Termine bedeuten oft viel Stress für eine autistische Person und geben doch nur selten ein realistisches Bild von Fähigkeiten und Schwierigkeiten ab.
- Akzeptieren Sie eine Kommunikation per E-Mail, damit die Antragstellung nicht am persönlichen Erscheinen scheitert. Finden Sie gemeinsam mit den Angehörigen ein Setting, in dem die autistische Person ein Kennenlernen akzeptieren kann (wenn dies nötig ist).
- Stellen Sie sicher, dass die/d der Antragsteller*in weiß und versteht, was ihre/seine Mitwirkungspflicht bedeutet und was ihre/seine Rechte im Hilfeverlauf sind. Nutzen Sie ggf. leichte Sprache oder involvieren Sie bei Familien mit einem Migrationshintergrund einen Dolmetscher. Gerade zu Beginn einer Hilfe ist es unerlässlich, dass alle im System das gleiche Wissen haben.

Hilfeplanung:

- Beziehen Sie das aktuelle Umfeld der autistischen Person in die Ermittlung des Hilfebedarfs und der Ziele mit ein.
- Entwickeln Sie gemeinsam mit den Bezugspersonen Ideen, wie Sie die autistische Person in die Hilfeplanung einbinden können. Das muss ganz sicher nicht die Teilnahme an großen Helfer*innenrunden sein. Dies kann z. B. auch vorab mit Fragen per Mail oder stellvertretend durch die Eltern geschehen.
- Versuchen Sie herauszufinden, wer den Hilfebedarf hat. Nicht immer ist die geeignete Hilfe an der autistischen Person zu leisten, sondern eher am System. So kann eine Jugendliche mit Asperger-Autismus z. B. auch ohne viele Freizeitaktivitäten recht zufrieden sein und die Vorstellung nach einem anderen Freizeitleben ist eher eine fehlende Akzeptanz der Eltern.

- Ermitteln Sie den individuellen Hilfebedarf unter der Beachtung der autismusspezifischen Besonderheit. Was für die/den einen passend und ausreichend ist, mag für die/den nächsten zu viel oder zu wenig sein.
- Wenn es große Unsicherheiten gibt, welche Hilfe geeignet und sinnvoll ist (z. B. bei sehr komplexem Hilfebedarf), fragen Sie bei einem Autismuszentrum nach Unterstützung. Ggf. kann eine Hospitation angeboten werden und im Anschluss die gemeinsame Entwicklung einer Hilfeform.

Prozessbegleitung:

- Holen Sie sich im Laufe der Hilfe Rückmeldungen von allen Beteiligten. Sind die Ziele noch passend? Ist die/d der Leistungserbringer*in für ggf. neue Themen geeignet? Wer wird noch im Netzwerk benötigt?
- Achten Sie gemeinsam mit allen anderen Bezugspersonen darauf, dass die Leistung nicht zu einer zu großen Abhängigkeit führt. Eine Ablösung von der/dem Leistungserbringer*in sollte im Blick bleiben.
- Ermöglichen Sie den Leistungserbringern einen Spielraum in der Ausgestaltung der Hilfe. Bewilligen Sie z. B. Poolstunden für einen Monat, ein Quartal, ein Jahr. Gestatten Sie, dass Einheiten für die Arbeit im Netzwerk genutzt werden. Ein guter Austausch mit den Pädagog*innen im Kindergarten, in der Schule, der WfbM oder anderen Einrichtungen kann mitunter mehr erwirken, als eine einzelne Fördereinheit am späten Nachmittag.
- Finden Sie gemeinsam Lösungen für klientbedingten Ausfall. Mitunter kann eine rechtzeitige Absage eines Termins dem Hilfeziel der Selbstfürsorge näher sein als ein Festhalten am Stattfinden des Termins aus Kostengründen.
- Vermeiden Sie unnötige Nachbegutachtungen. Unterstützen Sie bei der Notwendigkeit einer neuen Begutachtung die Idee, diese im Lebensumfeld des autistischen Menschen durchzuführen (z. B. Hospitation in der Kita statt Diagnostiksituation mit Wartezeit und Abweichung der täglichen Routinen in ungewohnter Umgebung).
- Tauschen Sie sich mit Kolleg*innen aus. Wenn es in Ihrer Einrichtung noch keinen ähnlichen Fall gab, suchen Sie sich überregionalen Austausch.